



Reisebericht Kanada 1. Teil

25 Jahre nach der Gründung von Take it Travel habe ich mir selber ein Sabbatical gegönnt. Nach einer ausgedehnten einwöchigen Wanderung in die Ostschweiz habe ich im Juli mit meiner Familie für 4 ½ Wochen zum ersten Mal Kanada bereist. Wir sind alle keine Camper und mögen die Annehmlichkeiten von Hotelzimmern, so entdeckten wir kleine Teile dieses riesigen Landes per Mietwagen.

Nach dem gut 11-stündigen Flug von Zürich nach **Vancouver** erreichten wir die Innenstadt erstaunlich schnell per Taxi – und dies immer auf der gleichen Strassel! Downtown Vancouver ist überschaubar, mit einigen Wolkenkratzern aber überwiegend 3-4 stöckigen Gebäuden, an der Peripherie sogar mit Quartieren von Einfamilienhäusern – natürlich vor allem aus Holz. Die Stadt hat etwas mehr als 600'000 Einwohner.

Der **Stanley-Park** ist das Naherholungsgebiet von Vancouver, mit grossen Wald, einem Freibad und Strandabschnitten. Sehr viele Leute sind per Fahrrad unterwegs – im Park selber wurden aber keine vermietet – was wir zuerst bereuten, angesichts der Kolonnen von Bikern, den vielen ungeübten Touristen und einigen schmerzlicher Stürzen dann aber auch wieder gar nicht so schlimm fanden. Das Wetter war Anfang Juli nicht besonders gut, die Temperaturen unter 20 Grad definitiv zu tief um zu baden. So erkundeten wir die Stadt mit Coal Harbour, Gas-Town und der Granville Island mit den Markthallen, wo Fisch, Gemüse, Obst und weitere Delikatessen angeboten werden.

Nach drei Tagen ging es per Fähre von der **Horse-Shoe Bay** nach **Vancouver Island**. Hier erwartete uns noch etwas mehr Regen und wir waren froh, dass unsere Wal-Beobachtungstour am nächsten Tag vom Morgen auf den Abend verschoben wurde. In **Tofino** sind wir zuerst auf viele Surfer, Wassersportler und Abenteurer gestossen, sogar die Sonne hat sich gegen Abend ein wenig gezeigt. Unsere Walsafari war ein Erfolg, auch wenn wir nur den Rücken eines Wales gesichtet haben und regelmässig die Wasserstaubfontänen! Immerhin zeigten sich auch einige Otter und auch Seelöwen haben wir auf ihrem Felsen etwas weiter draussen im offenen Meer gesehen – und vor allem gerochen! 2 Tage verbrachten wir noch in Parksville, im Osten von Vancouver Island und machten unter anderem die Erfahrung, dass wir mit unseren minderjährigen Töchtern am Abend nicht in die Bar durften...

Nach der Rückfahrt aufs Festland ging es bei immer noch kühlem und nassem Wetter in Richtung **Whistler** – Austragungsort der Olympischen Winterspiele von 2010 mit sehr erfolgreichen Schweizer Sportlern! Whistler hat sich jahrzehntelang für die Austragung Olympischer Winterspiele beworben und letztlich den Zuschlag für 2010 erhalten. Whistler Village zieht viele Touristen aus aller Welt für Wanderungen, River Rafting, Mountainbike und Ausflüge in die Wildnis an - oder auch nur für „sehen und gesehen werden“. Whistler ist nicht sehr gross, verfügt aber über zahlreiche Hotels, viele Restaurants und Einkaufsläden bekannter (Ski-) Marken.





Hier wollten wir auch unseren ersten Bären sehen. Auf der Tour wurden wir allerdings zuerst von Mücken attackiert, bevor wir nach fast 2 Stunden noch drei jüngere Schwarzbären sichteten. Dankbarerweise waren diese entlang der Hauptstrasse unterwegs und ohne grosse Deckung. Für unsere Mädchen und uns selber ein Highlight, die Bären auf der Beerensuche zu beobachten!

Wegen des immer noch kühlen Wetters war am Abend jeweils der Blick auf die Wetteraussicht Pflicht. Leider waren am Anfang immer wieder warme Kleider und Regenjacken gefragt.



Von Whistler ging es weiter nordwärts, entlang alter Goldgräber Routen nach **Lillooet** und Cache Creek bis hinauf nach 108 Miles (Distanz zu Lillooet) und von dort zum **Spout Lake** und der «Ten eh aa» Lodge. Dass diese unter Schweizer Führung steht, wird schon nach betreten der Rezeption klar, wo man sich in Schweizerdeutsch verständigt. Während unseres dreitägigen Aufenthaltes waren dann ausser zwei Familien aus Deutschland ausschliesslich Schweizer Gäste der Lodge – im Camper oder in einem der Blockhäuser. Wir durften das „Gray Jay“ beziehen, ein wirklich tolles Haus, modern im lokalen Stil eingerichtet und mit einem Schwedenofen, der gleich eingheizt wurde – es war immer noch kalt... , die Lodge liegt ja auch auf 1077 Metern über Meer. Immerhin hat das Holzhacken ein wenig gewärmt... Das Nachessen war auch echt schweizerisch oder italienisch, auf jeden Fall auch eine willkommene Abwechslung zu Burger, Sandwiches und Caesar Salad... Die geplante Wanderung am zweiten Tag fiel dem feuchten Wetter der Vortage zum Opfer – viel Schlamm und Matsch vermieden uns den Plan. Immerhin durften wir die Haustiere der Lodge – Pferde, Ziegen und Hühner - beobachten und auch Eich- und Streifenhörnchen sowie Murmeltiere. Danach machten wir eine kleine Kajaktour auf dem See, allerdings ohne den Anspruch, eine Forelle zu fischen – das Patent hätten wir online lösen können.



Das Barbecue am Abend fiel einer kurzen, heftigen Regenschauer teilweise zum Opfer, es fanden aber alle Gäste drinnen Platz – nur der arme Mani musste den Grill im Freien hüten.

Der dritte Tag war nun wirklich verregnet... und wir genossen unser Blockhaus, lasen in unseren Lektüren und spielten Karten. Eine trockene Pause nützten wir, um noch einmal die kleinen Bewohner der Lodge zu suchen und beobachten, wie sie munter in den Holzbeigen herumspielten.

Wenn wir für diese tolle Lodge direkt an einem so schönen See nicht das optimale Wetter hatten, so konnten wir hier nach den ersten 10 erlebnisreichen Tagen dafür etwas ausruhen.

Die Fahrt am nächsten Tag führte uns wieder entlang der alten Goldgräber Route zurück nach **Cache Creek** und von da über **Kamloops** nach **Kelowna** am Okanagan-Lake. Dieser ist zwar sehr schmal, aber mit über 130km Länge dann doch ein stattliches Gewässer. Das Okanagan-Tal liegt in einer Senke, was zu einem milden bis heissen Klima führt – ideal für den Weinbau. So säumen dann viele Rebberge die Ufer des Sees und seit einigen Jahren werden hier gute Weine gekeltert. Noch nicht genug für den Export, aber in der näheren Umgebung erhält man den guten Wein in den Restaurants und Shops. Kelowna selber ist geprägt durch die Lage am Okanagan Lake, mit einer schönen Parkanlage, dem grossen Yacht-Hafen und Stränden, welche im Sommer sehr beliebt sind. Der Besuch von zwei Winzern am nächsten Tag war dann wenig spektakulär, Führungen wie wir sie aus anderen Weinbaugebieten kennen, werden hier nicht angeboten – die Degustation und der Verkauf haben Priorität.





Nach Kelowna ging es wieder nordwärts in Richtung **Rocky Mountains**, vorwiegend über sehr ländliche Gebiete. Nach einer Nacht in Revelstoke erreichten wir dann am Sonntag bei Sonnenschein **Lake Louise**, den bekannten Wintersportort. Den Versuch, bereits zum See hinaufzufahren, mussten wir in der ersten Kurve abbrechen. Zum Glück, wie wir 4 Tage später realisieren sollten – bis zum See wären es noch 4km Stau gewesen.

So fuhren wir nach einem guten Mittagessen am alten Bahnhof von Lake Louise in den **Jasper Nationalpark**. Am Eingang wurden alle Fahrzeuge auf die vorhandenen Parkvignette geprüft, wir hatten diese allerdings bereits an einer andern Mautstation gelöst. Da es keine Spur für Inhaber von Genehmigungen gibt, kann es unter Umständen ziemlich dauern, bis man endlich im Park ist.



Weiterhin hielten wir auf der einzigen Strasse in Richtung Jasper Ausschau nach Wild – aber weder Hirsche, noch Elche oder Bären liessen sich sehen. Nach knapp 45 Minuten erreichten wir den bekannten **Bow Lake**. Hier errichtetet der Pionier John D. Birell, ein gebürtiger Engländer, 1937 eine Hütte, nachdem er 1898 ein erstes Mal an diesem schönsten Ort der Welt war. Seit 1950 ist die **Num-Ti-Jah Lodge** fast unverändert geblieben. Der Bow Lake zieht in der heutigen Social Media Zeit immer mehr Touristen an, welche aber am Abend weiterziehen und ab dann können die Gäste der Lodge die herrliche Aussicht auf den See und die Berge mit Gletscher so richtig geniessen. Am frühen Morgen, wenn es zwar noch kalt ist, kommen bereits wieder die ersten Besucher vorbei, es bleibt aber genug Zeit, vor dem grossen Ansturm.



Mit der Sonne im Rücken sind wir dann entlang des Icefields Highways in Richtung Jasper aufgebrochen – vorbei am ebenfalls schönen Peyto Lake und hinauf auf 2000 Meter über Meer zum Columbia Icefield Discovery Center. Von hier werden Touren auf verschiedene Gletscher angeboten, die fast bis zum Parkway führen... Wir haben es vorgezogen, weiter in Richtung Jasper zu fahren und haben noch bei den **Tangle Creek Falls** und später bei den **Sunwapta Falls** angehalten. Es ist schon eindrücklich, wie unberührt hier die Natur ist. Bald erreichten wir dann auch die schönen Becker's Chalets etwas ausserhalb von Jasper und nach kurzer Weiterfahrt dann auch den beschaulichen Ort, welcher diesem riesigen Nationalpark seinen Namen gab. Es müssen hier im 20. Jahrhundert einige Griechen eingewandert sein, denn gleich in mehreren Restaurants wurden entsprechend Spezialitäten angeboten, für uns eine willkommene Abwechslung! Nach einem Spaziergang entlang der zwei Hauptstrassen mit ein wenig Shopping... fuhren wir zurück in die schöne Anlage direkt am La Biche River und freuten uns bereits auf das Nachtessen. Dieses sollte uns im Becker's Gourmet von der Vorspeise bis zum Dessert nicht enttäuschen!



Am Dienstag war dann der Ausflug auf den Whistlers Mountain geplant – unseren Platz in der Gondel schön vorgebucht, denn so läuft das hier in Kanada. Der Ranger erzählte uns noch, dass das Wetter hier auf fast 2300 Metern über Meer sehr schnell ändern kann... und so kam es dann auch. Ein kalter Wind machte uns doch zu schaffen, zudem war die Fernsicht auch nicht mehr so toll. Ausser einigen wenigen Tropfen verschonten uns die schwarzen Wolken aber, trotzdem erreichten wir den Gipfel auf gut 2470 Metern über Meer nicht mehr. Kaum waren wir wieder im Tal, waren auch die schlimmsten Wolken weg... wenigstens ein gutes Zeichen für die Tour, welche wir für den Abend gebucht hatten, um hoffentlich noch Elche oder weitere Bären zu sehen.



Es blieb tatsächlich trocken, bis wir um 17 Uhr in der Lodge abgeholt wurden. Mit dem Bus ging es dann hinauf zum Lake Patricia und zum Pyramid Lake am Fusse des gleichnamigen Berges. Tatsächlich sahen wir hier bereits 3 Bären und später, etwas südlich von unserer Lodge, noch einmal zwei, weiteres Wild liess sich leider nicht sehen. Aber einige Momente einem Braunbären beim Beerenpflücken zuzusehen ist ein gutes Gefühl – das Touristen dabei leider immer wieder ihre Fahrzeuge verlassen ist schade, denn letztlich schaden sie vor allem den Bären, welche die Scheu vor den Menschen verlieren, in die Orte vordringen und dann als Problembären allenfalls abgeschossen werden!

Etwas früher als erwartet waren wir zurück in der Lodge, kochten Spaghetti und leisteten uns im Becker's Gourmet nur noch ein Dessert...

Ende Teil 1

Vorschau Teil 2

- Enttäuschung in Lake Louise
- Abenteuer in Banff
- Unser „erster“ Bär!
- Toronto für Teenager
- Niagara Falls
- Ottawa, die Hauptstadt
- Montreal

Links

[Vancouver Granville Island](#)
[Tofino Walbeobachtungstour](#)
[Tigh-Na-Mara Resort](#)
[Whistler Village](#)
[Ten ee ah Lodge, Lac la Hache](#)
[Num ti Jah Lodge](#)
[Becker's Chalets Jasper](#)